

<b>Signatur:</b>	2026.SR.0116
<b>Geschäftstyp:</b>	Postulat
<b>Erstunterzeichnende:</b>	Tanja Miljanović (GFL), Monique Iseli (SP), Andreas Egli (Mitte), Thomas Glauser (SVP), Nik Eugster (FDP), Raffael Joggi (AL)
<b>Mitunterzeichnende:</b>	Laura Curau, Fuat Köçer, Shasime Osmani, Jacqueline Brügger, Dominik Fitze, Lena Allenspach, Nadine Aebischer, Chandru Somasundaram, Dominique Hodel, Gourab Bhowal, Nora Krummen, Szabolcs Mihályi, Mehmet Özdemir, Bernadette Häfliger, Johannes Wartenweiler, Lukas Schnyder, Laura Brechbühler, Emanuel Amrein, Alexander Feuz, Ueli Jaisli, Janosch Weyermann, Tom Berger, Simone Richner, Ursula Stöckli, Chantal Perriard, Thomas Hofstetter, Oliver Berger, Béatrice Wertli, Barbara Keller
<b>Einreichdatum:</b>	26. März 2026

## **Dringliches Interfraktionelles Postulat: Klassenlager für alle Stadtberner Kinder: Grundlagen schaffen für eine faire und gesamtstädtische Lösung**

### **Prüfauftrag**

Der Gemeinderat wird eingeladen zu prüfen und dem Stadtrat Bericht zu erstatten, unter welchen Bedingungen nach Möglichkeit bereits ab dem Jahr 2027 allen Stadtberner Schulklassen ein garantiertes Lagererlebnis im Zyklus 2 oder 3 (3. bis 9. Klasse) ermöglicht werden kann, und dabei insbesondere folgende Fragen zu klären:

1. Welche Herausforderungen bestehen an den einzelnen Schulstandorten – neben der unzureichenden Finanzierung – für die Durchführung von Klassenlagern, und welche Unterstützungsmassnahmen oder strukturelle Anpassungen sind notwendig, damit nach 2027 möglichst viele Klassen ein Lager durchführen können?
2. Wie kann die Stadt sicherstellen, dass der Zugang zu Klassenlagern unabhängig vom Schulstandort und der finanziellen Situation der einzelnen Schule gewährleistet ist?
3. Welche Partnerschaften mit gemeinnützigen Organisationen (z. B. Schneesportinitiative Schweiz / gosnow.ch, Chindernetz, Jugend+Sport) oder dem Kanton könnten zur Senkung der Kosten für die Stadt und zur Vereinfachung der Organisation beitragen?
4. Wie viele finanzielle Mittel müssten zusätzlich eingestellt werden – und wie – damit alle SUS wenigstens einmal in ihrer Schulzeit ein Klassenlager (Schneesportlager, Landschulwoche oder andere Formen) besuchen können?
5. Welche weiteren Massnahmen sind notwendig, damit Klassenlager wieder flächendeckend eingeführt werden können?

### **Begründung**

Am Schulstandort Laubegg sind ab dem Schuljahr 2026/27 aus finanziellen Gründen im Zyklus 2 und 3 weder Skilager noch Schneesporttage mehr möglich. Damit steht der Schulstandort nicht allein.

Klassenlager, ob im Schnee oder anderswo, sind keine Freizeitlaune. Sie sind Schule ausserhalb des Schulzimmers: Kinder übernehmen Verantwortung, erleben Gemeinschaft, wachsen über sich hinaus und stärken den Klassenzusammenhalt nachhaltig. Diese Wirkung auf die Schulhauskultur und die soziale Entwicklung der Kinder ist kaum zu überschätzen. Sie kann auch nicht vom Sportlager Fiesch ersetzt werden, da in Fiesch keine Klassen teilnehmen, sondern nur einzelne Kinder.

Die Situation in der Stadt Bern ist sehr unbefriedigend: Ob eine Klasse ein Lager durchführen kann, hängt primär davon ab, welchen Schulstandort ein Kind besucht und ob dessen Schule über ausrei-

chende Budgetreserven verfügt. Haben sie Geld, ist nicht klar, auf welche pädagogischen Angebote sie stattdessen verzichten. Gewisse Schulen können nicht einmal eine kostengünstigere Landschulwoche anbieten. Diese Ungleichheit trifft besonders jene Kinder, die ohnehin weniger Erfahrungen ausserhalb des Alltags sammeln, namentlich Kinder aus einkommensschwachen Familien oder mit Migrationshintergrund.

Der Gemeinderat anerkennt in seiner Antwort auf die interfraktionelle Kleine Anfrage (GFL, FDP, SVP, SP, AL, Mitte) vom Herbst 2025, dass Bewegung und ausserunterrichtliche Gelegenheiten des Austauschs «ein wichtiger Bestandteil einer gesunden Entwicklung» seien und Schul- und Sportlager dazu beitragen könnten. Gleichzeitig steht er einer flächendeckenden Wiedereinführung von Schneesportlagern mit Verweis auf die Finanzlage der Stadt kritisch gegenüber. Die geschätzten Kosten von CHF 420'000 pro Klassenstufe sind jedoch ein theoretisches Maximum, das ausschliesslich auf der teuersten Variante – dem einwöchigen Schneesportlager – basiert. Eine Landschulwoche würde für alle 60 Klassen einer Klassenstufe maximal CHF 300'000 kosten. Beides bei maximaler Auslastung.

Das vorliegende Postulat verfolgt bewusst einen breiten Ansatz: Es muss nicht ausschliesslich Schneesport gefördert werden. Die Schulen sollen nicht zu einer bestimmten Art von Lager verpflichtet werden. Sie sollen aber die finanzielle Sicherheit haben, ein Lager durchführen zu können. Dabei sollen sie den Beitrag erhalten, der dem tatsächlichen Bedarf ihrer gewählten Lagerform entspricht: Eine Klasse, die ein Schneesportlager durchführt, erhält einen entsprechend höheren Beitrag als eine Klasse, die eine günstigere Lagerform wählt. So werden Mittel gezielt und bedarfsgerecht eingesetzt, ohne dass Schulen für jede Lagerart denselben Maximalbetrag beanspruchen können.

Wir bitten den Gemeinderat, bis zur Budgetdebatte im Herbst 2026 die oben genannten Abklärungen zu treffen, damit in der Parlamentsdebatte für das Budgetjahr 2027 fundierte Entscheidungen getroffen werden können. Wir anerkennen, dass nicht nur die Finanzierung für Schulen und die verantwortlichen Lehrpersonen eine Hürde sein kann. Im Fall, dass das Parlament die zusätzlichen Gelder für Schulsportlager spricht, sollen darum dank der obigen Prüfaufträge bereits alle anderen organisatorischen Hürden möglichst aus dem Weg geräumt sein, sodass im Idealfall Klassen bereits ab 2027 ein Lager besuchen können. Es ist an der Zeit, dass die Stadt Bern prüft, wie ein verbindlicher und gerechter städtischer Rahmen geschaffen werden kann.

### **Dringlichkeit**

Kurze Begründung: Damit der Stadtrat in der Parlamentsdebatte für das Budgetjahr eine fundierte Entscheidung treffen kann, soll das Postulat dringlich behandelt werden.